



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1908**

225 (15.5.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333784)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Eingeliefert 28 Pf. monatlich,
nach die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 442 pro Quartal,
Geld-Kammer 5 Pf.

Inserate:

Die Kolonial-Zeitung... 25 Pf.
Wöchentliche Inserate: 1. 20
Die Kolonial-Zeitung: 1. 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreau
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Druckerei 1449

Druckerei-Bureau (Korrekturen, Druckarbeiten) 341

Redaktion: 1. 1. 377

Expedition und Verlagsbuchhandlung: 213

Nr. 225.

Freitag, 15. Mai 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Mai 1908.

Liberaler Kongress München 1908.

Aus München wird uns geschrieben:

Der vom „Nationalverein für das liberale Deutschland“ vorbereitete und von dem Vereinigten Liberalen und Demokratischen Münchener unterstützte liberaler Kongress ist in seinen Vorbereitungen so weit vorgeschritten, daß das Programm demnächst veröffentlicht werden wird. Den liberalen und demokratischen Organisationen des ganzen Reiches wird dringend ans Herz gelegt, schon jetzt darüber Kenntnis zu werden, ob sie die Tagung durch Delegierte beehren wollen oder nicht. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der Kongress der Einigung aller Liberalen dienen soll, daß also nur solche Organisationen geladen sind, die auf dem Boden der Einigung des Liberalismus stehen. Im übrigen soll die Tagung eine Aussprache über die verschiedenen Gebiete des öffentlichen Lebens bringen. Wieweit Einheit herrscht über politische Einzelfragen im Liberalismus, das gilt es festzustellen. Da der Kongress nicht vereinzelt bleiben wird, sondern in jedem Jahre wiederkehren soll, müssen sich die liberalen Organisationen, die an der Einigung des Liberalismus interessiert sind, daran gewöhnen, den Kongress zu beschicken.

Nach dem vorläufig festgesetzten Programm soll am 4. Juli abends eine Begrüßungsfeier abgehalten werden, auf der die auswärtigen Gäste von den bayerischen Gefühlsgegnossen empfangen werden. Hierbei soll die eigentliche Kongressarbeit begonnen werden mit einem Vortrag über „Handwerk und Kunst“. Der darauf folgende Sonntag ist einer großen Auseinandersetzung über das Problem „Liberalismus und Verfassungsfragen“ gewidmet. Es soll der Versuch gemacht werden, die Stellung des Liberalismus zu einer Erweiterung der Volkssouveränität sowohl für die Reichspolitik als auch für die Politik der Einzelstaaten möglichst einheitlich zu formulieren. Am 6. und 7. Juli wird der Kongress in folgende Abteilungen zerlegt werden: Die Abteilung für Landwirtschaft soll den Versuch machen, durch eine gemeinsame Ausdrucksform aller auf dem Boden des Liberalismus stehenden Landwirtschaften eine größere Einheitlichkeit in der Auffassung der Agrarfragen herbeizuführen. Die Abteilung für Schul- und Bildungsfragen soll insbesondere das Hoch- und Mittelschulwesen behandeln, während die soziale Abteilung sich mit der Arbeiterfrage, der Privatbeamtenfrage, der Mittelstandsfrage und anderen sozialen Problemen befassen soll. Endlich wird die Abteilung für Frauenfragen in zwei Referaten die

Forderungen der liberalen Frauen auf dem Gebiet der Reichs- und dem der Landesgesetzgebung erörtern. Ein ausführliches Programm mit dem Namen der Referenten wird demnächst erscheinen.

Die Gesandten Mulay Hafid in Berlin.

Ueber den Inhalt der Unterredung der Gesandten Mulay Hafid mit Herrn von Langwerth will die „Deutsche Marokko-Correspondenz“ in der Lage sein noch mitzuteilen: Nach den Auslassungen, welche die Gesandten schon vorher in Privatgesprächen kundgegeben hatten, läßt sich mit einiger Bestimmtheit vermuten, daß sie die Bitte ansprachen, Deutschland möge helfen, daß die französischen und spanischen Truppen Marokko verlassen, damit das Land wieder inneren Frieden bekommt. Mulay Hafid will sich ferner verpflichten, die französische Anleihe von 60 Millionen Francs zurückzahlen, damit die Holländer, auf denen die Franzosen 60 Prozent der Einkünfte für die Verzinsung der Anleihe lasten, wieder frei werden. Den von den Franzosen mit Abdul Ahs getroffenem Vertrag über diese Anleihe will Mulay Hafid bis zur Rückzahlung des Kapitals prompt erfüllen. Die Mulay Hafid bereits dem General Drube in einem Schreiben mitgeteilt hat, haben ihn alle Stämme in Marokko bis auf die Hofställe als Sultan anerkannt. Die Gesandten wollen ferner, wie sie sich in ihrer Sprache ausdrücken, zu Allah beten, daß Deutschland und die anderen europäischen Völker in Marokko Eisenbahnen bauen und industrielle Werke schaffen, jedoch soll damit gewartet werden, bis die Ordnung und Ruhe in Marokko wieder hergestellt ist.

Die Gesandten haben auch Handschreiben Mulay Hafids an den Kaiser von Rußland, die Königin von Holland und den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien mitgebracht, die sie auf den hiesigen Volkshofen der erwähnten Mächte abgeben werden.

In Verhütung einer Mitteilung, welche das „Berliner Tageblatt“ aus Paris erhalten hat, heißt die „Deutsche Marokko-Correspondenz“ fest, daß die beiden nach Berlin gekommenen Gesandten Mulay Hafid nicht nur als Kalla (Briefboten), sondern als offizielle Gesandte Mulay Hafids zu betrachten sind. Es ist unklar, daß allein nach Paris eine offizielle Gesandtschaft von Mulay Hafid geschickt worden ist. Nach Paris sind ebenso wie nach Madrid, London, Berlin nur je 2 Gesandte geschickt worden. Wenn in Paris, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet worden ist, eine größere Anzahl von Marokkanern eintraf, so ist dies darauf zurückzuführen, daß auch die beiden Madrider Gesandten zunächst nach Paris gefahren sind, und daß sich der Pariser Gesandtschaft, abgesehen von den Dienern, auch einige marokkanische Kaufleute angeschlossen haben.

Ein Offiziosus schreibt in der „Köln. Zg.“ in Abwehr französischer Dreistigkeiten:

Ausführungen gegenüber, die gestern in einem Leitartikel des Temps gemacht wurden, sind wir in der Lage festzustellen, daß es keiner amtlichen deutschen Stelle eingeleitet ist, Einflüssen von Allduitschen oder von Marokko-Interessenten Raum zu gewähren und noch weniger einem französischen der deutschen kolonialen Kreise. Ein solcher Haß besteht überhaupt nicht, wie sich das bei dem Versuch des französischen Kolonialpolitikers Hubert in Berlin ganz klar gezeigt hat. Wenn aber die deutsche Vertretung in Paris auf die Empfindlichkeit der deutschen öffent-

lichen Meinung hingewiesen haben sollte, die sich auch gegen über den kürzlich vom Temps gemachten verlegenden Auslassungen über den Empfang der hafidischen Sendboten in Berlin geltend machte, so würde sie damit nur die tatsächlich eingetretene Wirkung des Artikels des Temps andeuten können.

Rein Reichs-Kaufmannsgericht.

Der Berliner Politischen Nachrichten bestätigen nochmals, daß der von einzelnen Kaufmannsgerichten angeregte Plan der Schaffung eines Reichs-Kaufmannsgerichts, durch das die jetzt so lästige Berufung gegen alle dem Streitgegenstand von 300 Mark übersteigenden Urteile der Kaufmannsgerichte an die Landgerichte beseitigt werden soll, keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Von der Regierung sind die Gründe, die dagegen sprechen, in der Vertikalkommission des Reichstages dargelegt worden. Alle die Rechtsfragen, die die Kaufmannsgerichte beschäftigen, gelangen vor den ordentlichen Gerichten ebenfalls zur Entscheidung. Würden die Rechtsmittel gegen die Entscheidungen der Kaufmannsgerichte nicht mehr an die ordentlichen Gerichte, sondern an die Sondergerichte geleitet, so entsteht die Gefahr, daß sich in wichtigen Rechtsfragen zwischen dem Sondergericht und den ordentlichen Gerichten eine abweichende Praxis bildet, zu deren Beseitigung sehr Handhabe fehlen würde. Da die von den Landgerichten in der Berufungsinstanz erlassenen Urteile einem weiteren Rechtsmittel nicht unterliegen, so kann es allerdings auch jetzt vorkommen, daß eine Rechtsfrage zeitweilig von einzelnen Landgerichten verschieden entschieden wird. Das kann insofern ertragen werden, da es sich immer nur um einen vorübergehenden Zustand handelt. Da die Landgerichte in ihrer Rechtsprechung als Gerichte erster Instanz der Kontrolle des Reichsgerichts unterliegen, wirkt diese notwendig im Laufe der Zeit auch auf die zweitinstanzliche Rechtsprechung der Landgerichte zurück. Im Interesse der Einheitlichkeit der Rechtsprechung muß deshalb die jetzt bestehende Verbindung zwischen den Kaufmannsgerichten und den ordentlichen Gerichten unbedingt aufrecht erhalten werden. Bei diesem Standpunkt der Regierung ist es um so weniger an die Errichtung eines Reichs-Kaufmannsgerichts zu denken, als nach Schaffung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte die Regierung sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß danach keine Sondergerichte mehr zu schaffen seien und daß man an diesen Ausnahmen, die allerdings durch dringende Verhältnisse geboten gewesen sei, genug habe.

Deutsches Reich.

— Der Fall Eulenburg. Blättermeldungen bringen den gestrigen Schwereanfall des Fürsten Eulenburg mit einer erneuten Hausdurchsuchung im Schloß Liebenberg in Verbindung. Die Gerichtskommission erschien um sieben Uhr morgens in der Moritz, um den Schlüssel zum Schreibisch des Fürsten zu erbitten. Ueber den frühen Besuch und dessen Ursache geriet der Fürst in große Erregung, was den bereits gemeldeten Schwereanfall zur Folge gehabt haben soll. Der Fürst gab wiederholt seinen Unwillen über die Durchsuchung seiner Korrespondenz kund. Er erklärte, er habe den politischen Teil seiner Briefe längst entfernen lassen.

„Es ist so spät, Maja,“ sagte Mognib. „Mama wird schlafen.“

„Gehe nur immer voran,“ rief Maja still, „wir kommen sofort.“

Schweigend schritten die beiden jungen Paare den kurzen Weg vom Johannisplatz nach der Wischardstraße hinüber.

„Wie lange liebst Du mich schon? Wie lange?“ forschte Hans.

„Immer,“ gab Maja zurück. „Hast Du mich auch schon immer geliebt?“

„Nein,“ rief Hans eifrig. „Weißt Du, früher schwärmte ich mächtig für meine Cousine Luise, aber das ist vorbei, jetzt dem ich Dich, kleines Mamm, kennen gelernt.“

„Ist es auch wirklich ganz fort?“

Mojas Augen blinzelten und Hans dachte einen Augenblick.

„Donnerwetter, das Kind wird doch nicht die gefährliche Energie der Schwiegermutter geerbt haben?“

Dann aber lächelte er. „Nein, die wollte er ihr schon bei Zeiten abhandeln.“

„Weißt Du,“ sagte er, „wäre verfluchten Freitische, die mir immer ein Dorn im Auge waren, weil Deine Mutter sie mir so durch allerlei gute Reden verführte, werde ich jetzt eifriger denn je beimischen. Wie gefällt Dir das?“

„Sehr,“ lachte Maja glückselig auf. „Mama meint es ja gar nicht so, es ist nur so ihre Art, sie will immer die Gebende sein.“

„Soll sie auch, soll sie auch, Dich soll sie mir geben und das wird sie auch.“

Nach ein unglücklicher Handdruck, ein zärtliches Abschiedswort und dann standen die beiden Mädchen in der großen Halle der geheimräthlichen Villa mit roten Tüchern und leuchtenden Augen ihrer Mutter gegenüber.

„Nun, was sagte der Prinz?“ fragte Frau Margarete fast atemlos. „Kommt er bald?“

Durch Grace Gassen.

Roman von Kuny Wotke.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Stillestanden,“ kommandierte Hans mit mühsam unterdrücktem Jubel. Es war gerade ganz leer auf der Eisenbahn und die belächelte Waise zur Seite schaute sie vor listigen Beobachtern. Maja sah angstvoll verschüchelt zu ihm auf. Er hielt, vor ihr beugend, ihre kleinen zitternden Hände in die seinen.

„Sie dürfen nicht sterben,“ schluchzte Maja auf.

„Woll ich ja auch gar nicht,“ gab er lächelnd zurück. „Sie dürfen aber den Strafen nicht heiraten.“

„Nein, nein, ich schwöre es.“

„Und, gut, Sie müssen mich heiraten.“

Maja sah unsicher in sein flehendes Gesicht.

„Schwören Sie, Maja.“

„Nein, ach nein, Mama erlaubt es nicht!“

„Soll ich mich wehrtun?“

„Nein, nein,“ schluchzte Maja auf, beide Hände ängstlich, als wüßte er ihr entrissen werden, um seinen Hals legend.

„Nein, also, kleines Dummerchen,“ rief er gönnerhaft, ihr zärtlich über das glühende Gesichtchen streichend, „das wußte ich ja!“ Und dann deutete er sich tief zu ihr hernieder und küßte sie leise auf den kleinen weichen roten Mund. Maja hielt ganz still und dann küßte sie ihn wieder und die Gloden der nahen Pflasterstraße klangen jubelnd drein. Eine Weiße Handen beide ganz verhasst. Es war fast dunkel geworden. Golden fiel das Licht aus dem Innern der Kirche durch die hohen Fenster auf den Tischlichen Schönen, wie ein Feiertag lag es in der Luft und von der Kirche Klang über den Teich hinweg hundertstimmiger Gesang: „Derr Gott, dich loben wir.“

(Aus Anlaß der Kundgebung des Reichstages) zu Ehren des sechzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef richtete der „Nordb. Allgem. Ztg.“ zufolge, der österreichisch-ungarische Botschafter u. Szegedy-Marich an den Präsidenten des Reichstages Grafen Stolberg-Wernigerode folgendes Schreiben: Euer Excellenz! Anlaßlich der so erhabenen Beglückwünschung Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef durch die befreundeten und verbündeten deutschen Bundesfürsten zur Erreichung seines sechzigsten Regierungsjahres vernahm ich die deutsche Reichstag auf Antrag Eurer Excellenz eine Sympathie Kundgebung für Seine Kaiserlich-Königlich-adeliche Majestät, von der Seine Majestät Kaiser Wilhelm Höchstselbst meinem Allerhöchsten Herrn Mitteilung machte. Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef haben daraufhin Seine Majestät Kaiser Wilhelm Höchstselbst um Vermittlung seines Dankes an den deutschen Reichstag ersucht, außerdem aber anzuordnen geruht, daß es auch durch meine Vermittlung Eurer Excellenz bekannt gegeben werde. In dem es mir zur besonderen Auszeichnung gereicht, diesem Allerhöchsten Befehle hiermit zu entsprechen, bitte ich Eure Excellenz, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung genehmigen zu wollen.“

Badische Politik.

m. Vom Badensee, 14. Mai. Zwei spannende Presseprozesse kommen demnächst hier zur Verhandlung. Am 16. wird vor dem Schöffengericht Wehrloch die Privatklage des Landtagsabgeordneten Weichaupt-Ballenstedt gegen den Verleger des liberalen „Urbodischen Grenzboten“ Schönebeck-Wehrloch verhandelt. Herr Weichaupt will die Unwahrheit der über sein Verhalten gegenüber dem schönen Geschlecht verbreiteten Gerüchte an den Tag bringen.

Am 26. wird vor dem Schöffengericht Kobolzell die Beleidigungsklage des Schrammprokuranten Kapp-Singen gegen den Redakteur Beefer-Singen verhandelt. Zu Grunde liegt ihr die vom liberalen Verein Singen durch die Zeitung veröffentlichte Erklärung, daß Herr Kapp zur Hochfeier des Kaiserjubiläum in einer Wirtshaus in Hilsingen sich in heftigsten Auslassungen über die Nationalliberalen („Lumpenstapel“) ergangen habe. Weiterhin richtet sich diese Klage anlässlich nur gegen den verantwortlichen Redakteur; den Vorstand des Vereins hat Herr Kapp später verklagt, obwohl sein Name ihm nicht unbekannt geblieben sein konnte. Herr Beefer tritt einen umfangreichen Wahrheitsbeweis an. Auf den Ausgang beider Prozesse ist man sehr gespannt.

Was uns not tut.

Eine sehr bemerkenswerte und dem Nachdenken der Parteifreunde zu empfehlende Zeitschrift erhält die „Badische Landeszeitung“ aus dem liberal vertretenen Bezirk Adelsheim-Vorberg:

„Die wir vor einigen Wochen schon berichten konnten, sind die Konservativen bereits energisch an der Arbeit, die Vorbereitungen zu den kommenden Landtagswahlen zu treffen. Fast in allen Orten des Bezirks Vorberg war der konservative Parteifreund Schmidt, um Vereine zu gründen oder Vertrauensmänner zu gewinnen. Unterstüßung findet er leider im Organ des Bundes der Landwirte, das mit großer Freizügigkeit jede auch noch so unbedeutende Landtagsrede eines konservativen Abgeordneten oder des Abgeordneten Schmidt-Kreuzen bringt, dagegen über die Reden der liberalen Abgeordneten mit stillschweigender Stimmgebung. Dabei wird immer wieder die „Parteilichkeit“ dieses Organs betont. Der Parteifreund der Konservativen bringt es auch fertig, die Liberalen in den Augen der Bevölkerung auf eine Weise herabzusetzen, die man bei dem Vertreter einer christlich sein wollenden Partei nicht für möglich halten sollte. So hat er in Versammlungen schon die Liberalen für das nobelstehende Attentat verantwortlich gemacht — gemäß ein edler Zug dieses Herrn. Es scheint, daß eben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auch von den Konservativen aus gearbeitet werden soll, um die Liberalen zu verdrängen. Von nationalliberaler Seite muß daher dem Bezirk Vorberg-Adelsheim sehr schon die größte Aufmerksamkeit angewendet werden. Dazu ist vor allem der derzeitige Vertreter des Bezirks berufen. Geschicht aber nicht, so wird eine gewisse Risikostimmung nicht mehr zu befürchten sein.“

Das Ergebnis der Landtagswahl 1907 war für den Bezirk: Liberaler Block 3099 (51,5 v. H.), Zentrum 2641 (43,9), Sozialdemokratie 73 (1,2), Konservative 203 (3,4). Zentrum und Konservative zusammen sind also dem liberalen Block hart auf den Fersen. Der Bezirk ist etwa zu gleichen Teilen evangelisch und katholisch (51,4 v. H. und 48,6 v. H.). Er eignet sich genau wie der Bezirk Schopfheim-Schnau als sehr wohl zur Anwendung der bekannten Wackerischen Taktik, den Liberalen, der der Feind ist, durch eine vom Zentrum unterstützte konservative Kandidatur zu stürzen. Daß zum mindesten auf konservativer Seite dahingehende Hoffnungen

genährt werden, erhellt aus der so früh und energisch einsetzenden Agitation der Konservativen und des Bundes der Landwirte. Sie stehen früh auf, um den Vorprung einzuholen und von den nationalliberalen Landwirten des durchgängig ländlichen Bezirkes solche Stimmen abzupressen, wie sie brauchen. Klagen über die struppellose Agitation der Landwirte, mögen sie auch noch so berechtigt sein, fruchten da wenig, so empfindsame Leute sind die Wähler und die Konservativen nicht, daß sie sich durch starke Anweisung ihres Wohlverhaltens und politischen Anstandes absprecken lassen sollten, ein Mandat in ihren Besitz zu bringen, das sich ihnen infolge der Untätigkeit ihrer Gegner zu bieten scheint. Wo bleibt die agitatorische und organisatorische Gegenarbeit von liberaler Seite? Das ist der springende Punkt. Der konservative Parteifreund bearbeitet den Bezirk, nach der Zuschrift anscheinend in recht bedrohlicher Weise. Wo bleibt das nationalliberale Parteifreund in Karlsruhe, was tut es, um die Wirkungen der energischen und rücksichtslosen konservativen Agitation zu paralisieren? Es muß und wird doch fortlaufend auf genaueste über alle Parteibewegungen und Anstrengungen der Gegenparteien unterrichtet sein, um überall rechtzeitig mit der eigenen Arbeit einzuweichen oder die Arbeit agitatorisch und organisatorisch erfahrener Parteifreunde einlegen zu können, wo Not an Mann. Das sind ja so etwa die Aufgaben eines Parteifreundes unter der selbstverständlichen Mitwirkung der ihr übergeordneten Parteileitung. Der Vertreter des Bezirkes soll und muß natürlich in erster Linie agitatorisch tätig sein und seine Leute bearbeiten, und tut er es nicht, so hat man ein Recht, mißgestimmt zu sein. Aber er allein kann es auch nicht schaffen. Unbedingt zu fordern ist, daß die Parteileitung und das Sekretariat ihn unterstützt, auf energischste unterstützt von dem Augenblick an, wo der Feind naht, und daß die Wähler des Bezirkes selbst, vor allem ihre tüchtigen und reiferen Köpfe, mit an der Puppe treten und den bündlerischen Feuerbrand im Erdstich löschen. Mit der Klage gegen den Vertreter des Bezirkes allein wird das Unheil nicht abgestellt. Wir fragen, tun die parteilichen Instanzen in dem bedrohten Bezirk ihre Schuldigkeit? Oder stehen wir hier wieder auf einem typischen Fall der so oft beklagten und noch so wenig abgestellten Laubheit nationalliberaler Agitation und Organisation? Wir entscheiden die Frage nicht, wir werfen sie nur auf.

Vielleicht lenken die Vorgänge in Vorberg-Adelsheim doch wieder einmal in verstärkter Weise die Aufmerksamkeit der Partei und ihrer Leitung auf das eine, was uns vor allem not tut, was entschieden vorab wichtiger ist als der Fiert mit der Sozialdemokratie, auf die energische Annahme der Agitation, auf einen planvollen Ausbau der Organisation. Da wir gerade immer mehr ländliche, bisher tren liberale Bezirke bedroht sehen, so ergibt sich Inhalt und Programm der Agitation von selbst, ergibt sich aber auch ganz von selbst, daß, soweit von tatsächlichen Dingen überhaupt die Rede ist, die äußerste Rücksicht auf die Stimmungen der bäuerlichen Kreise genommen wird, die doch wohl nur mit einem maßhaltenden Liberalismus gute Freundschaft halten werden.

Dieser Lage ist in Freiburg das vierle sozialdemokratische Parteifreund für Baden begründet worden, an die Spitze ist ein Mann berufen worden, dem die „Stroh Post“, wenn wir uns recht entsinnen, große agitatorische und organisatorische Fähigkeiten zuschrieb. Die nationalliberale Partei hat für ganz Baden nur ein einziges Sekretariat. Dieses kann unmöglich durch das ganze Land hin eine intensive agitatorische und organisatorische Tätigkeit entfalten, wenn es auch die Möglichkeit und den Willen haben sollte, an geschätzten Punkten rechtzeitig zu erscheinen. Aber damit allein ist es natürlich nicht getan. Was der nationalliberalen Partei not tut, ist Zentralisation der Agitation und der Organisation, ein viel intensiverer, nachhaltigerer, nie aussehender Betrieb der Werbung und Zusammenfassung der politischen Kräfte. Wir brauchen zu dem Ende mehr Parteifreunde und sollten es peinlich empfinden, daß wir uns durch die Sozialdemokratie bedrängen lassen.

Die Vorgänge in Vorberg-Adelsheim sollten der Partei in den hier erwähnten Richtungen fruchtbare Anregungen geben und einen energischen Anstoß zur Parteiarbeit, denn sie scheinen uns nicht vereinzelt zu sein, sondern bis zu einem gewissen Grade typisch sowohl für die allgemeinpolitische und taktische Lage Badens, wie auch mit den notwendigen Einschränkungen für die Verhältnisse in unserer Partei. G.

**Beleidigungsprozess
Olga Molitor — Albert Herzog.**
(Von unserem Korrespondenten.)
ab. Karlsruhe, 14. Mai.
Siebenter Verhandlungstag. — Nachmittags Sitzung.
(Schluß.)

Zeuge

Rechtsanwalt Dr. Dieß

schildert dann eingehend die Feststellungen, welche er im Verlaufe an den v. Lindenauschen anonymen Brief in Bezug auf den hiesigen ersten Versuch v. Lindenaus von diesem in einer Weise den schärften, schlichten und absolut unabweisbaren Ausdruck genommen, den der Zeuge jezt gemacht habe. Dr. Dieß will dann weiter an, er habe einmal gegen v. Lindenaus einen Beleidigungsprozess geführt, wobei Lindenaus in erster Instanz zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. In 2. Instanz kam es zu einem Vergleich. Dieser Fall gab dem Zeugen keinen Anlaß, dem Lindenaus einen Meineid anzutragen. Der Zeuge will sich für verpflichtet, öffentlich Mitteilung davon zu machen, daß der Herr mit dem grauen Vort in Lindenaus in erster Instanz dem Lindenaus einen Meineid anzutragen. Der Zeuge will sich für verpflichtet, öffentlich Mitteilung davon zu machen, daß der Herr mit dem grauen Vort in Lindenaus in erster Instanz dem Lindenaus einen Meineid anzutragen. Der Zeuge will sich für verpflichtet, öffentlich Mitteilung davon zu machen, daß der Herr mit dem grauen Vort in Lindenaus in erster Instanz dem Lindenaus einen Meineid anzutragen.

Vorl.: Es ist von Redakteur Olga Molitor auch Klage gegen Sie erhoben worden? Zeuge: Ja, auf Grund zweier Briefe von mir, die bei Paul Lindenaus beschlagnahmt wurden. Vorl.: Sie standen mit Paul Lindenaus in Korrespondenz über den Fall Herzog? Zeuge: Ich muß ablehnen, Auskunft über meine Korrespondenz über den Fall Herzog zu geben. Mein Klient braucht den Not und die Hilfe aller Menschen, die sich für sein Schicksal interessieren. Ich kann sie nicht nennen, nachdem ich die Wahrung der Anonymität der Zeugen zum Zweck gemacht habe, daß man bewegen gegen die Beteiligten Beleidigungsklagen erhebt. Ich brauche Hilfe und ich muß sie nehmen, wo ich sie in der Welt bekomme, ich lasse einen Unschuldigen nicht im Zuchthaus sitzen. R. v. W.: Wann ist der Strafprozess gegen Sie auf eine Klage der „Stroh Post“ vom 10. August 1907. Es ist in der Dampfschiff derselbe Artikel, der auch dem Redakteur Schmidt 9 Monate im Zuchthaus eingezogen hat. Vorl.: Noch den Aussagen des Herrn Schmidt sich darauf berufen, daß die Informationen zu dem Artikel von der Staatsanwaltschaft und von Dr. Dieß seien. Dr. Dieß: Ich habe den Herrn Redakteur Schmidt, von dem der Artikel geschrieben sein soll, niemals in meinem Leben gesehen, bis er hier auf der Wilschstraße erschien. Dann muß ich erklären, daß — wenn ich irgendwo über die Sache gesprochen habe — ich keineswegs die Verantwortung für Form und Inhalt einer irgendwelchen Artikel übernehmen kann, besonders wenn ein mehrstündiges Gespräch ein Expert von 7 Zeilen erhebt. Vorl.: Ist bereits ein zweiter Strafprozess gegen Sie im Gange. Staatsanwalt: Als Sie mit Herrn Molitor sprach, über das der Zeuge dabei. Zeuge: Das soll ich so sagen. Sie sind an der Spitze? Vorl.: Was ist nicht der Sachverhalt der Beleidigung? Zeuge: Warum fragen Sie denn, wenn Sie es wissen? (Heulend.) Ich werde Tränen und Befragen nicht an, ich verlese, bel man das auch mir gegenüber nicht tut. Justizrat Herzog: Herr v. W.: Wann hat erklart, der Redakteur Artikel ist identisch mit dem des Herrn Herzog. Diese Behauptung werde ich nun entschieden zurück. Die Artikel sind absolut verschieden. Vorl.: Wir legen auf die ganze Sache keinen Wert. R. v. W.: Ich verzichte auf alle Fragen an Dr. Dieß, damit mein Klient nicht noch einen zweiten Ohnmachtsanfall erleidet.

Staatsanwalt (zu Dr. Dieß): In Ihrem Briefe haben Sie Prof. Van als Täterin bezeichnet? — Zeuge: Ich weiß es nicht mehr, ich lerne keine Briefe auswendig. Ich lerne es ab, mich hier über meine Privatkorrespondenz zu äußern, selbst wenn das dem Staatsanwalt mißfällt. Die Leute, die in die Anschuldung meines Klienten glauben, haben ein Recht darauf,

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Zweites Gastspiel Charles Dalmores: Carmen.

Die in unserem Lobengrin-Referat ausgesprochenen Erwartungen sind gestern Abend noch um ein Bedeutendes übertraffen worden. Schon der Anstand, daß der durch zahlreiche Hervorrufe gefeierte Gast, Herr Dalmores, den Don José im Original, in seiner Mutterprobe, sang, gereizte der musikalisch wie darstellerisch gleich glänzend durchgeführten Partie nur zum Vorteil. In der Tat, — dieser hochgewachsene, feurige Don José, der Carmen zu Liebe des Regimentes haben verläßt, um schließlich von der Jägerin mit dem Dementenstücken tödlich betrogen zu werden, hatte nichts vom üblichen „Schwachschnapen“ an sich. Schon im ersten Akt gibt der feine Offizier Proben seines rasch aufwallenden Blutes, die andeuten, wessen er später fähig sein würde. In jedem Akt äußerlich ein anderer, der im letzten Akte die Spuren seiner flammenden Leidenschaft wie ein Kainzger auf der Stirne trägt, brachte er die an ihrischen Schwächen reiche Gefangenschaft zu einer Geltung und mannlichen Steigerung, wie man es kaum für möglich gehalten hätte. Welche Innigkeit im Zwiegespräch mit Micaela, welche eindringende Kraft und feurige Leidenschaft im überaus hinwunderbar gemieteten „Adeu“ beim Abschied von „Carmen“ im zweiten Akt! Und dabei das Hervorbrechen eines solchen Temperaments, welches im Lobengrin in jeder Hinsicht beengt und sich auf fremdem Boden bewegend, in abgegriffene Klammern eingeklemmt schien. In der großen Schlussszene mit Carmen, die manchmal vielleicht zu realistisch ausgefallen sein mochte, fand dieser Gast mit den eingefallenen Wangen und den in unheimlichem Feuer erglänzenden Augen gleich der verführerischen, unerschütterlichen Micaela da. Seiner Stimme selbst nicht mehr mächtig, legt er den Tonfall erst wie flüsternd drohend über der abströmigen Carmen funktion, bis ihr Geschick, wie es die Todes-Starte prophezeit, sich erfüllt.

Ungehörige Geschreie, die frenetische Reue eines stillen Zuschauers, sprachen den Dank und die Bewunderung aus für die

ganz großartige, von der ersten bis zur letzten Szene ungestörte Leistung. Wenn man bedenkt, was der Künstler während seiner Gastspielturnee als Substanz, Spannung und Don José — lauter anstrengende Partien eiferer Ordnung! — seinem Organ zuwenden muß, darf man angesichts der gestern so prächtig und frisch durchgeführten Partie wohl von phänomenalen Stimmkräften sprechen. Die Ausführung als solche bewegte sich im bekannten Rahmen. Den Charakter sang Herr Dalmores, die Micaela wurde wegen „des höchstschönen“ der musikalischen Dalmores-Karriere hier abgelehnt. Elsa von Frau Voling-Schäfer gelungen. Und diese schloß notwendige Klammern „poste“ denn in der Tat auch sehr in der feinsten Rahmen des gesungenen Abends. Nach der großen Szene im 3. Akt wurde der lebhaftest Beifall zu teil. Aus der Kammer ging es in diesem Akt bald zu einem Apparat bei offener Szene gelangte. Im Schlußbild vor der Arena eroberte der Aufmarsch der im Halblicht einberückelnden Gierkämpfer und Magistrate, wiederum füllte hinterher, das im 2. Akt am Tisch gesungene Loreto-Lied Verdrängen. Es hieß! Singt Don José im Urtext des dritten Tage dahingegangenen Carmen-Attarbeitsers Hölzler. Es wird sagen auch wir! „Es muß auch solche Ränge geben!“

cc—

* * *

Theater-Notiz. Die Jubiläum teil mit: Die Einheitsprobe vorstellung „Don Carlos“ Samstag, 16. Mai, beginnt ausnehmend bereits halb acht Uhr. — Sonntag, 17. Mai, gelangt im Neuen Theater anstelle des angekündigten „Hochmann als Schüler“, das Verspielte „Im weißen Rössl“ von Oskar Blumenthal und Gustav Rodenburg zur Wiederholung. — Die Vorstellung im Hoftheater, „Aida“, beginnt bereits um halb 7 Uhr.

Geschäftsführungen im Stadttheater zu Carmen. Zur Jubiläumsvorstellung der Stadt Mannheim ist eine Reihe von Festveranstaltungen in Aussicht genommen, die am 23., 24., 25. und 26. Mai im Mannheimer Stadttheater unter Mitwirkung hervorragender deutscher Bühnenkräfte gegeben werden. Die Direktion führt Direktor Oskar von Bammer Stadttheater, die künstlerische Leitung liegt in den Händen der Oberregisseurin Ledinger vom Hoftheater in Dresden und Schröder vom Mannheimer Stadttheater. Am Samstag, 23. Mai,

(Berichtigung folgt)

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Mai. Zum Nachfolger des Staatssekretärs von Köller ist Unterstaatssekretär Born von Waloch in Aussicht genommen.

Berlin, 1. Mai. Baumeister Sehring ist gestern nachmittags 18 Uhr nach Stellung einer Kaution von 80 000 M. aus der Haft entlassen worden. Seine Entlassung verdankt er den Bemühungen einflussreicher Berliner Personen, namentlich der General-Adjutanten von Neumann-Cosel. Er wird heute wieder in Berlin eintreffen.

Der Fall Gulenburg.

Berlin, 15. Mai. Das Kammergericht hat die Strafe bekannt gegeben, nach denen es die Haftentlassung Gulenburgs abgelehnt hat. Es nimmt Fluchtverdacht und Kollisionsgefahr als vorliegend an und ist somit in seinem Punkte der Verurteilung gefolgt. Kriminalkommissar Wade und mehrere Kriminalbeamte durchsuchten gestern Schloss Nieberg nach Briefschaften und beschlagnahmten mehrere Briefe, doch steht noch nicht fest, ob die Briefe belästigenden Ursprunges sind. Die Hausdurchsuchung dauerte von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Ein Erfolg Deutschlands in Marokko.

Berlin, 15. Mai. Aus Tanger wird gemeldet, daß das diplomatische Korps in der Angelegenheit des Sammelkanals den Vorschlag des deutschen Vertreters angenommen hat, den Bau dieses Kanals zur Verbindung des Ozeans mit der Stadt der deutschen Firma Holzmann zu übertragen, welche auch die Kostenanlagen gebort hat.

Die Abreise der Gesandten Mulah Saffids.

Berlin, 15. Mai. Die beiden Gesandten Mulah Saffids werden etwa bis zum 20. Mai von hier abreisen. Eine Antwort auf die Briefe, welche sie abgegeben haben, wird nicht erfolgen. Es scheint, daß man die Gesandten erachtet hat, an etwaigen Kundgebungen und Veranlassungen, welche von dem deutschen Marokko-Komitee geplant, nicht teilzunehmen.

Kaiser Franz Josef und der deutsche Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Die Ausgestaltung des deutschen Reichstages zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josefs hat den Kaiser sehr erfreut. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten den Dank des Kaisers zum Ausdruck gebracht.

Verabschiedung des Studentenvereins in Jansbrunn.

Berlin, 15. Mai. Aus Jansbrunn wird berichtet, daß gestern in einer Versammlung der freisinnigen Studenten beschlossen wurde, einem Kommissionsantrag zuzustimmen, welcher die studentische Auslandsbewegung vorläufig beendet. Professor Wahnmann wird im Sommersemester ein im Rahmen des Kirchenrechts liegendes Kolleg lesen und auch im kirchenrechtlichen Seminar tätig bleiben. Die von den Merikalen erhobene Forderung, daß Wahnmann nicht mehr lesen soll, ist sonach nicht erfüllt worden.

Unfall des Staatssekretärs v. Schoen.

Berlin, 15. Mai. Staatssekretär v. Schoen ist gestern in Versteckboden bei einem Spaziergang gestürzt und mußte infolge der dabei erlittenen Fußverletzung mittels eines Krankenfahrzeugs ins Hotel verbracht werden.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Die Reife deutscher Bürgermeister nach London.

London, 15. Mai. Die Gesellschaft der deutschen Bürgermeister, welche am Mittwoch in London eintrifft, wird von Lord Deben, dem Präsidenten der British Municipal Society im Oberhause empfangen, wobei der Premierminister, der Kriegsminister, und Minister Harcourt anwesend sein werden. Der Kriegsminister wird eine Rede in deutscher Sprache halten. Abends findet ein Bankett im Royal Hotel statt. Am Mittwoch werden die Gäste einer Einladung Königs Edward zum Frühstück folgen und am Samstag bei einem Empfang bei ihm zugegen sein. Ferner findet noch ein von Lordanador von London in Mansionhouse gegebenes Bankett statt.

Dernburg über die Kolonialpolitik gegenüber England.

London, 15. Mai. „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung, die der bekannte Publizist Mister Stead gestern mit dem Staatssekretär Dernburg im Carltonhotel hatte. Herr Dernburg, der sich im Eingang seiner Unterredung sehr hoffnungsvoll über die Aussichten der deutschen Kolonien in Afrika äußerte, betonte, daß seine Ostafrikareise ihn davon überzeugt habe, daß seine Hoffnungen wohl begründet seien. Er erklärte Mister Stead auf dessen Frage, ob zwischen Deutschland und England keinerlei Streitfragen bestehen. Nirgends scheinen sich die Interessen der beiden Staaten gegenüber zu stehen. Deutschland und England hätten gemeinsam an der Verwaltung ihres gewaltigen afrikanischen Besitzes zusammen zu arbeiten und streben zusammen denselben Ziele zu. Dieses Zusammenarbeiten sei sein Ideal und seine Richtschnur und er freute sich über die gleiche Auffassung bei den Engländern. Was die Frage der Politik der offenen Tür anbelangt, meinte Mister Stead, so müsse er der verbreiteten Auffassung entgegenreten, daß während die britischen Kolonien allen Mächten offen stehen sollten, die deutschen Kolonien dem Mutterlande gegenüber dem Auslande besondere Vorrechte böte. Aber das ist ja Unsinn, erwiderte der Staatssekretär, wir vertreten die Politik der offenen Tür und tun auch so, wie wir verstanden. In den Kolonien wird den deutschen Waren kein Vorteil geboten. Der Tarif ist für ausländische Waren derselbe wie für inländische in den deutschen Häfen und wir würden uns nur freuen, wenn recht oft englische Schiffe nach den deutschen Häfen kommen. Dernburg stellte dann noch die Behauptung richtig, daß er nach Afrika gebe, um eine Eisenbahn von der Westküste nach Transvaal bauen zu lassen. Aber das sei richtig, daß der Bau von Eisenbahnen das Rückgrat der deutschen Kolonialpolitik sein werde.

London, 15. Mai. Der „Daily Mail“ bezeichnet es als unwahrscheinlich, daß Dernburg Verhandlungen mit der englischen Regierung wegen Abtretung der Walfischbänke an Deutschland führen werde und zu diesem Zwecke nach England gekommen sei. Die Regierung werde diesen wichtigen Hafen nicht an ihren Rivalen abgeben. Die Grenze von Kamogau bis Kamogualand bilde eine natürliche Grenze, die nicht geändert werden sollte. Dazu käme, daß dem deutschen Hafen sehr bald auch eine deutsche Eisenbahn folgen würde.

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 15. Mai. Die Annahme, daß es sich bei dem Verschwinden des Anaben Fischer um ein Verbrechen handelt, hat sich leider bestätigt. Es liegt tatsächlich allem Anschein nach ein Lustmord vor. Die Leiche des Anaben wurde heute morgen von Leuten, die zur Arbeit gingen, bei der sog. Schwabstift, ungefähr 500 Meter vom Birkenauertale entfernt im Dale aufgefunden. Der Mund war mit Gras verstopft, der Bauch aufgeschlitzt, von dem Täter fehlt bisher noch jede Spur.

Sulzbach, 14. Mai. Gestern nachmittags wurde im hiesigen Gemeindevorstand bei Ausübung seines Dienstes der 63jährige Waldhüter Heinrich Hillert von 2 Strolchern überfallen. Zwei im Gesicht ziemlich beschmutzte Gestalten trafen im Walde Hillert an und schrieen, als der Waldhüter an ihnen vorbeikommt. Auf seine Kunde, daß das Schicksal dieser Blumen im Walde beruhen sei, schrien sie sich sofort auf den Waldhüter und nach einem energischen Handgemachte wurde er überwältigt, zu Boden geworfen, seiner Brieftasche von circa 2 Mark, seiner Uhr und seiner Stiefeln beraubt. Um nun einer raschen Verbreitung dieser Unthat vorzubeugen, banden die Strolche den trockenen Mann an Händen und Füßen mit Stricken an einer Eiche fest und verstanden dann im Dämmerlicht, in dieser trostlosen Lage wachte sich Hillert zum so zu befreien, daß er die Stricke an den Händen noch und nach dunkelwetter. Vorfuß und Händelschäpft konnte er sich noch in den in einiger Entfernung liegenden Steinbruch schleppen, wo er von zwei dort beschäftigten Arbeitern hinabgeholt wurde. Die sofort hieran veranlaßte Genesung konnte sich noch abends auf die Straße, bis jetzt fehlt aber lt. „Strich. Anz.“ von den Tätern jede Spur.

Sunthausen, 12. Mai. Für den Schaden bei dem großen Brande werden 2 Feuerversicherungsvereinigungen mit etwa 250 000 Mark aufzukommen haben. Mit dem Wiederaufbau der meisten Häuser wird demnächst begonnen, so daß bald neues Leben aus den Ruinen erblühen wird. Die Nachricht, daß der Brandstifter in Reich verhaftet worden sei, als er im Begriffe war, die Grenze zu überschreiten, hat sich als vollständig grundlos erwiesen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Donauwörth, 13. Mai. Bei dem am letzten Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche abgehaltenen Gottesdienst, dem auch der Kaiser und der Prinz von Fürstberg anwesend, fiel abgesehen von dem Stadtpfarrer Damer gewählte Predigttext auf. Stadtpfarrer Damer predigte nämlich über die „Freundschaft“. Er schilderte den hohen Wert echter und wahrer Freundschaft und drückte die guten Wünsche. Aber leider gäbe es nicht immer und nur gute Freunde und deshalb warnte er in eindringlichen Worten vor den falschen und böswilligen Freunden.

Volkswirtschaft.

Rheinische Gummi- und Cellulose-Fabrik, Mannheim-Redaran. Der Brutto-Uberschuß auf Bankkonto beträgt in 1907 (Platz 3 750 190 (R. R. 8 970 329); dazu kommen R. 250 420 (Platz 298 091) Vortrag. Als Reingewinn werden R. 2 028 848 (R. 2 361 924) bezeichnet. Die Bilanz verzeichnet R. 1.80 Mill. (R. 1.44 Mill.) Immobilien und R. 1.24 Mill. (R. 1.10 Mill.) Maschinen und Mobilien. An Effekten, Bar und Wechseln waren R. 0.56 Mill. (R. 0.99 Mill.) vorhanden; Warenvorräte sind mit R. 1.70 Mill. (R. 1.45 Mill.) bewertet. Debitoren schuldeten R. 2.06 Mill. (R. 2.54 Mill.), inkludiert Kreditoren R. 0.40 Mill. (R. 0.20 Mill.) zu fordern hatten. Die Reserven enthielten R. 2.50 Mill. neben R. 189 700 Debitorenkonto.

Dem Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat.

In dem Bericht des Syndikats über das Geschäftsjahr 1907 kommt der Vorstand am Schluß auf die Vorkäufe zurück, die gegen das Syndikat gerichtet worden sind, weil es für das am 1. April 1908 begonnene Geschäftsjahr keine Ermäßigung der Vorkaufspreise hat eintreten lassen. Es wiederholte sich in dieser Kritik die alte Erscheinung, an die man schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten gewöhnt worden sei. Diese Kritik sollte eben nicht begreifen, daß das Syndikat in Zeiten schlechter Geschäftslage unmöglich der rückläufigen Bewegung mit seinen Preisen widerstandslos Folge leisten kann, wenn es das von ihm erstrebte Ziel erreichen wollte, ausgleichend zu wirken und den im Wirtschaftslieben auftretenden ständigen Schwankungen ebenso wie übertriebenen Preissteigerungen Widerstand entgegenzusetzen. Auch wird darauf hingewiesen, daß die englischen und belgischen Kohlenpreise, sowie besonders die der schottischen Gruben des Southwicks noch heute höher sind als die des Syndikats. Was die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres anbelangt, so heißt es in dem Berichte, es lasse sich bei der gegenwärtigen ungewissen Lage der Industrie darüber schwer ein Urteil abgeben. Während man bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Verträge in noch vielfach auf gewisse Zurückhaltung der Kundschäft gesehen sei, habe sich der Absatz der Kohlenverträge glatt vollzogen. Da auch die Abnahme auf diese sich erfolge, werde die Gesamtgewinnung des Reiches hauptsächlich davon abhängen, wie sich die Beschäftigung der Eisenindustrie und des dadurch bedingten Holzverbrauchs entwickeln werden.

Russischer Zucker in Deutschland.

Die Einfuhr von ausländischem Zucker nach Deutschland weist im laufenden Jahre eine auffällige Zunahme auf. In den Monaten Januar und März 1908 wurden eingeführt 24 816 Dg. gegen 5443 Dg. gleichfalls 1907. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um russischen Sandzucker, der in dem ersten drei Monaten des laufenden Jahres in einer Menge von 20 000 Dg. zur Einfuhr gelangt ist, während in denselben Monaten des Vorjahres die Einfuhr nur 8 Dg. betrug. Der Zucker ist größtenteils eingegangen, und zwar, wie es ziemlich unübersehbar in den statistischen Veröffentlichungen heißt, zum Verbrauch in den Zuckerfabriken und im Hausbrot. Es handelt es sich dabei um russischen Zucker, der in die Preisverhandlung Hamburg, Sicilien usw. zur Verjüngung deutscher Zuckerwerke gebracht worden ist. Jedenfalls ist aus den angeführten Zahlen zu ersehen, daß der russische Zucker schon jetzt die harte Einfuhr bei im Monat März d. J. begonnen, daß dem russischen Zuckerwaren in harten Wettbewerb mit deutschem Rübenzucker tritt.

Das neue amerikanische Weltumsegelgesetz. Aus Washington wird gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat das Weltumsegelgesetz mit 164 gegen 145 Stimmen angenommen.

Hannoversche Maschinenbau-Actiengesellschaft vormals Gebr. Geheff, Hannover-Rind. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, zum 2. Juni d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher über die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft auf 8 000 000 M. Beschluß gefaßt werden soll. Diese Maßnahme wurde bereits in der letzten ordentlichen Generalversammlung als bevorstehend angekündigt, und sie findet ihre Begründung in der großen Ausdehnung, welche das Geschäft in den letzten Jahren genommen hat, sowie in den erheblichen Ausgaben für Neubauten, die schon fertiggestellt und zum Teil noch in der Ausführung begriffen sind. Die Direktion berichtet gleichzeitig, daß der Geschäftsgang noch wie vor ein anhaltend lebhafter ist und daß der Auftragbestand den Werken volle Beschäftigung nach über das nächste Geschäftsjahr hinaus gewährleistet. Die Ausgabe der jungen Aktien soll zum Kurse von 250 Prozent erfolgen.

Die Siemens u. Halske A.-G. und die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft möchten der Stadterhaltung von Petersburg das Angebot, ihnen den Bau und die Exploitation der elektrischen Bahnen Petersburgs auf sechzig Jahre zu übertragen.

Am 1. April wurden im April in Preußen erzeugt 355 073 Hhl. steuerfrei abgelassen wurden 123 268 Hhl., wovon denotiert 101 835 Hhl., versteuert und in den Verkehr gesetzt 127 003 Hhl., wobei auf Bestand unter Kontrolle stehen 1 150 967 Hhl. Im ganzen deutschen Steuergebiet wurden erzeugt 427 899 Hhl. (April 1907 409 113 Hhl.), steuerfrei abgelassen 155 838 Hhl. (120 276 Hhl.), wovon denotiert 119 613 Hhl. (80 515 Hhl.), nach Versteuerung in den Verkehr gesetzt 160 026 Hhl. (194 669 Hhl.), wobei Ende April unter Steuerkontrolle stehen 1 410 466 Hhl. (1 563 448 Hhl.). Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt 34 Hhl. Branntwein und 525 Hhl. Branntweinfabrikate.

Wiesmarkt in Mannheim vom 14. Mai. Antlicher Bericht der Direktion. Es wurde bezahlt für 60 Ko. Schlachtgewicht: 395 Rälber: a) feine Maß (Wollm.-Maß) und beste Sauglähler 90-00 M., b) mittlere Maß u. gute Sauglähler 85-00 M., c) geringe Sauglähler 80-00 M., d) ältere gerina genährte (Fresser) 00-00 M., 20 G. a) a) Maßlähmer und jüngere Maßlähmer 76-00 M., b) ältere Maßlähmer 70-00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) 65-00 M., 1224 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 17 Jahren 62-00 M., b) fleischige 61-00 M., c) gerina entwickelte 00-00 M., d) Sauen und Ferkel 52-54 M. (58 wurden bezahlt für das Stück: 000 Ferkel für 000-0000 M., 000 Arbeitsferkel: 000-0000 M., 000 Ferkel zum E. Schlachten: 00-000 M., 000 Bucht- und Wurfel: 000-000 M., 000 Stück Mastvieh: 00-00 M., 18 Milchziege: 250-450 M., 285 Ferkel: 11.00-17.00 M., 6 Ziegen: 12-25 M., 0 Rindlein: 3-6 M., 0 Hammel: 00-00 M., zusammen 2157 Stück, Handel mittelmäßig, Milchläse und Ferkel lebhaft.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (10, 11, 12, 13, 14, 15), Bemerkungen. Lists water levels for stations like Bonn, Koblenz, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Hesel; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher. Druck und Verlag bei Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for 'Seide' (Silk) by Henneberg, alt Seidentabrikant, Zürich. Includes text: 'Tausende haben durch den Kurzgebrauch der Bad Wildunger Königsquelle ihre Gesundheit wieder gewonnen!' and 'Das natürliche Mineralwasser der Bad Wildunger Königsquelle ist von anerkannt hervorragender Heilkraft bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Diathese, Gicht, Gries und Steinkrankheiten etc.'

Trepp' auf und ab in allen Gärten, in allen Zimmer in man lebt fast beim Wischen, Wischen, Fegen, Schrubben, Putzen, Wischen, Scheuern, Reinmachen. Im Mai soll die ganze Wohnung strahlen und lachen wie der frische Frühling draußen. Die erfahrene Hausfrau weiß es schon jahrelang, daß ihr hierbei am treuesten zur Seite steht der echte Ruhns Wasch-Ortalt; damit geht die Arbeit munter fort, alles Waschbare wird sauber, wie neu. Davon sollte sich jede wirklich tüchtige Hausfrau, die dies noch nicht weiß, überzeugen. In jedem besseren Geschäft kann man jetzt Ruhns 'mit Rothand' haben.



Für Herren:

- Herren-Zugstiefel mit Besatz, aus kräftigem Wiedleder nur **4 20** Mk.
- Herren-Schnürstiefel dauerhafte Strassenstiefel nur **4 50** Mk.
- Herren-Schnürstiefel fein Boxcalbin elegante Sonntagsstiefel nur **7 90** Mk.
- Herren-Schnür- u. Schnallenstiefel echt Bushorse, mod. Formen nur **7 90** Mk.
- Herren-Schnürstiefel garant. echt Boxcalb, hervorrag. preiswert nur **8 65** Mk.
- Herren-Schnallenschuhe a. kurnig. Bindleder, extra stark gearbeitet **5 40** Mk.
- Herren-Zug- u. Schnürschuhe kräft. Wichel., bequ. Arbeitsschuhe **4 20** Mk.
- Leder-Hausschuhe schwarz u. farbig mit kl. Absatz **3 45** bis **2 45** Mk. Damen **2 45** bis **1 85** Mk.

Samstag, den 16. Mai beginnt unser
Extra billiger
Pfingst-Verkauf!

Nur solange Vorrat werden die im Preise ermässigten Waren bis Pfingsten abgegeben!

Für Knaben, Mädchen und Kinder:

Knaben- u. Mädchen Schnür- und Knopfstiefel vorzügliches Wiedleder, starke Schulstiefel	Gr. 31-35	27-30	26-36
	3 75 Mk.	3 25 Mk.	2 75 Mk.
Mädchen- Schnür- und Knopfstiefel braun, echt Ziegenleder, besonders preiswert	Gr. 31-35	27-30	26-36
	4 90 Mk.	4 20 Mk.	3 40 Mk.
Kinder Leder- Knopf- und Schnürstiefel schwarz und braun, breite Formen	Gr. 18-21	22-24	25-26
	1 45 Mk.	2 45 Mk.	2 85 Mk.

Ferner Restposten zu staunend billigen Preisen.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Altteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufs-Geschäft **nur S 1, 1, Breitestrasse.**

Für Damen:

- Damen-Zugstiefel aus dauerhaften Wiedleder nur **3 50** Mk.
- Damen-Schnür- u. Knopfstiefel vorzügl. Rossled., sol. Ausfüh. nur **4 80** Mk.
- Damen-Schnür- u. Knopfstiefel farbig Ziegenleder, solange Vorrat **4 90** Mk.
- Damen-Schnürstiefel garantiert echt Chevreau, leicht u. elegant **6 90** Mk.
- Damen-Schnürschuhe in dauerhafter Ausführung **2 90** Mk.
- Damen-Leder-Spangenschuhe bewährter Haas- u. Strassenschuh Mk. **3.20, 2.75, 2.35**
- Damen-Lasting-Hausschuhe m. Ledersohle u. kl. Abs. nur **95** Pfg.
- Segeltuch- Schnürschuhe mit Ledergerüst praktische Sommerschuhe für Herren **3 50** bis **2 50** Mk. Damen **2 70** bis **1 90** Mk. Mädchen **1 90** bis **1 60** Mk.
- Melton-Reiseschuhe mit Cordelsohle, leicht und angenehm für Herren **95** Pfg. Damen **85** Pfg. Kinder **75** bis **65** Pfg.



Geldverkehr.

Darlehen
in jeder Höhe gegen Lebensversicherungsgarantie ohne Kontosicherung. Off. unter Nr. 60802 an die Expedition d. Bl.

Geldverkehrs-Bank unter Staatsausführung

Darlehen
in jeder Höhe gegen Sicherst. Streng recht!

Offen unter Nr. 59742 an die Expedition d. Bl.

Darlehen Kontoguthaben
Schnell, gut, Berlin 14, Mittelstr. 29.

Beteiligung o. Vertrauenspost.
Kaufmann, gemindert, nur in großen Beträgen. Keine Kontosicherung. Off. unter Nr. 60802 an die Expedition d. Bl.

Geldverleihen voll ohne Bürgen aus Privatfond u. Kautelen. Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigan**, 51, 8, Hinterhaus d. St. 58443. Sprechstunde von 9-1 und 3-6 Uhr.

Ankauf.
Kaufmannschaft, Kaufhäuser, nur Stablage. Ausdrückl. Off. unter Nr. 22650 an die Exp. d. Bl.

Einstampfpapiere
alle Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc. f. f. unter Garantie des Einstampfers. 69370
Sigmund Kuhn, T. 6, 8, Magazin T. 6, 16, Telefon 2054.

Verkauf.
Villa-Verkauf
in der Altstadt
Preis Mk. 88.000.—
Nr. 105.000, Nr. 115.000
Anfragen unter Nr. 60800 an die Expedition d. Bl.

Gebräuchtes Gartenzelt mit großem Tisch u. 10 Stühlen. Preis Mk. 200.—
Wettere Schlafzimmerschrank mit 2 Türen u. 2 Schränken. Preis Mk. 150.—
Wettere Kleiderkasten mit 2 Türen u. 2 Schränken. Preis Mk. 100.—
Wettere Kommode mit 2 Türen u. 2 Schränken. Preis Mk. 80.—
Wettere Bettstelle mit 2 Türen u. 2 Schränken. Preis Mk. 60.—
Wettere Stühle mit 2 Türen u. 2 Schränken. Preis Mk. 40.—

Verkauf.
Villa-Verkauf
in der Altstadt
Preis Mk. 88.000.—
Nr. 105.000, Nr. 115.000
Anfragen unter Nr. 60800 an die Expedition d. Bl.

Verkauf.
Villa-Verkauf
in der Altstadt
Preis Mk. 88.000.—
Nr. 105.000, Nr. 115.000
Anfragen unter Nr. 60800 an die Expedition d. Bl.

Verkauf.
Villa-Verkauf
in der Altstadt
Preis Mk. 88.000.—
Nr. 105.000, Nr. 115.000
Anfragen unter Nr. 60800 an die Expedition d. Bl.

Litterarische Rundschau.

Schöne Literatur.

Tannentausch und Waldeseinsamkeit, jene wunderbare Stimmung, die aus dem Wäldchen des Waldes spricht, weht durch das Buch, Sagen sind, einfache Volksmärchen aus unserer Schwärzzeit, voll lauter Schönheit und feinem poetischen Reize. Tannentausch atmet sie aus und heimliches Waldesrauschen, das die uralten Mären weitergibt, die sinnigen Volksgeheimnisse und Märchen Hand zum dastenden Kranz gemunden, die düstere Schönheit seiner hochragenden Wälder und die abgipfelte Lieblichkeit seiner friedlichen Täler. Kinderträume scheinen sie, die vorüberzischen, wie die bunten fata Morgana, bei der man nicht fragt, woher sie kommt, bei der man nur schaut und genießt. Innige, wahre Poesie aus der Kindheit des Volkes, Klänge einer wunderbaren Laute, die schöne Bergseen und zauderliche Bergeserlöser. Die rauschenden Wasser Triebberg, die stillen Schwärzwälder, die stolzen Burgen und die mächtigen Höhen erscheinen verklärt durch die sinnige Poesie, die sie umkleidet. Ein Buch für den, der hinausgeht, um die schöne Natur zu genießen und ihren heimlichen Hauber auf sich wirken zu lassen!

Der Watzhof: Schauspiel von Pfarrer Karl Möllers. Verlag Modernismus. Offenburg i. A.

Der Verlag Modernismus ist ein literarisches Unternehmen, hervorgerufen durch die letzte päpstliche Enzyklika, die den katholischen Geistlichen jede freie literarische Wirksamkeit unmöglich gemacht hat. Es hat den Zweck, die Geistlichen selbst ihre pädagogischen und theologischen Überzeugungen, ihre Gedanken und Anschauungen ausdrücken lassen zu können. Schon die erste Schrift dieser Art, Pfarrer Möllers' „Der vorgezeichnete Mensch“, zeigte die auflösenden Tendenzen des Verlags, nicht weniger nur es das vorliegende Schauspiel. Es führt ein Bild aus dem sozialen Leben der kath. Geistlichkeit vor: der Verfasser, ein im Amt stehender Pfarrer, schildert einen habgierigen Stadtpfarrer der die Kirche zum Deckmantel seiner Unrechlichkeit nimmt und unter dessen Weisung seine Kaplane sehr zu leiden haben. Im ganzen gibt es ein Bild, das in seiner Tendenz eben doch bisweilen zu weit geht, wenn man auch im allgemeinen überall den Eindruck des Selbstverlebens und Selbstempfindens hat. Für unsere Zeit ist es charakteristisch, daß gerade die dramatische Form gewählt

ist. Tendenzvolle Dramen sind in den letzten Jahren sehr beliebt geworden, obwohl Tendenz mit Kunst sich in keiner Weise verträgt.

Prof. Dr. Julius Ruske. Geologische Streifzüge in Heidelberg's Umgebung. Verlag Erwin Neugeb. in Leipzig.

Ein Buch, das jeder Naturfreund bei sich haben sollte, wenn er hinauswandern in die Höhen des Oberrheins, Gefährten mit warmer Liebe für diesen schönen Teil Deutschlands, mit einem Verständnis für die Eigenart und den besonderen Reiz der Gegend, das selten einem solchen Werke eigen ist. Doch das sind Vorzüge, die sich nebenher zeigen. Denn was das Buch will, ist eine Einführung zu geben in die Schönheit und Eigenart der Landschaft durch Kenntnis ihres Wertes und durch die Darstellung ihres Seins, eine Einführung also in die geologische Natur des Gebietes seit den unendlich fernsten Zeiten der Erdgeschichte bis zu dem Punkt, wo die Geschichte des Menschen einsetzt, und eine Schilderung des gegenwärtig vorhandenen. Das Buch wird seiner Aufgaben gerecht nicht in Form eines trockenen Lehrbuches, sondern in lebendiger Verbindung mit der Landschaft selbst, an konkreten Beispielen die wichtigsten Begriffe der Geologie entwickelnd und so in eigenen Beobachtungen auf Wanderungen im Gebirge anregend. Freich und klar geschrieben und reich an bildlichen Darstellungen erfüllt der wertvolle Führer seinen eigenartigen Zweck in unübertrefflicher Weise.

Musik und bildende Kunst.
Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts. Heft 2: München I. Heft 3: Karlsruhe I. C. V. Seemann-Verlag. (Subscriptionspreis 3 M.)

Das 2. und 3. Heft der Sammlung, über deren Zweck, die Bekanntheit mit der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts zu vermitteln, wir schon berichteten, übertreffen an Gehalt und Wäute des Inhalts fast noch das erste. Beide enthalten eigens für diesen Zweck hergestellte gutere und farbenprächtige Reproduktionen, das 2. Heft solche von Werken Münchener, das 3. von solchen Karlsruher Künstler. Ein reizl. ein schönes Tierbild von Holz, Bartold lebensvoll gemalte Holländerin, eine Landschaft, die uns einen Begriff von der Größe Schleiss auf diesem Gebiete gibt und ein geistvolles Portrait Denbachs sind der Inhalt des 2., eine Landschaft von Dill, die den Reiter auf der Höhe des Schloßes zeigt, ein hervorragendes Bild des Marinemalers Balth. die 100jährige Vase des romantischen Leising und Kalkreuths, des „deutschen Michel“ prächtige Gemütemollen der des 3. Jedes Bild ist wieder von einem einleitenden Essay begleitet.

Richard Wagner's Briefe an Minna Wagner, Schuster u. Pfarrer. Berlin.

Die die vor Jahren erschienenen Briefe an Mathilde Wesendonk, ist auch diese Briefpublikation, die das Geheimnis von Richard Wagners tragischer erster Ehe enthüllt, für die Beurteilung Wagners als Menschen von außerordentlicher Bedeutung. Auch hier erscheint Wagner in wesentlich plünderterem Licht als die öffentliche Meinung es bisher hatte zusehen wollen. Der ganze Schmerz des Künstlers, den seine Gattin nie verstand, spricht aus ihnen, die ein Stück Tragik erzählen, ein Bild-Schmerz nicht einer großen u. hingebungsollen Liebe anbrücken, die Wagner brauchte u. die er bei seiner ersten Frau nie fand. Charakteristisch für den Meister ist die Lebendigkeit der Sprache, die Anschaulichkeit seiner Schilderungen, wie wir sie aus seinen anderen Briefen kennen.

Bekanntmachung.

Der Herrschaft der Stadt Mannheim hat die Stadtsche Sparsche...
Die Stadtsche Sparsche, gemessen nach einer Annahmestelle der...

Mannheimer Bank
Aktiengesellschaft
Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse:
L 1, 2, Q 2, 5.

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Reuthorstraße 17.
Speziation u. Spezialdienste

ORIGINAL GOODYEARWELT
105 Filialen
9.50 M
jedes Paar
Damen-, Herrenstiefel

Johann Mahler
Bürstenwaren aller Art
Heute Freitag Abend
frische warme
Hausmacher Griebenwurst

Bekanntmachung.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Ludwigshafen a. Rhein.

Wir teilen unseren Herren Aktionären mit, dass in unserer außerordentlichen General-
versammlung vom 26. Oktober 1907 die Erhöhung des Aktienkapitals von M. 21.000.000.—
auf M. 36.000.000.— durch Ausgabe von 12.500 Stück neuen auf den Inhaber lautenden
Aktien im Nominalbetrag von je M. 1200.— beschlossen worden ist.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung der Badischen Anilin- &
Soda-Fabrik fordern wir die Aktionäre der Gesellschaft auf, das Bezugsrecht unter nach-
stehenden Bedingungen auszuüben:
1. Auf je M. 8400.— alte Aktien können M. 6000.— neue Aktien zum Kurse
von 105% zuzüglich 4% Stückzinsen vom Beginn der Bezugsfrist bis zum Tag der Ausübung des Bezugsrechts demart zum Be-
zuge ausbezahlt, dass auf je nominal M. 8400.— alter Aktien nominal M. 6000.— neuer
Aktien bezogen werden können.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75.000.000 Mark,
Reserven 15.500.000 Mark.
Filialen in: Baden-Saden Freiburg i. B., Heidelberg,
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B.,
Mülhausen i. E., Offenburg, Pforzheim, Speyer a. Rh.,
Strassburg i. E., Zweibrücken. — Agenturen in:
Neunkirchen (Reg.-Bezirk Trier), Rastatt. —
Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln
auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accredi-
tative auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Der Lesesaal

Handelshochschule
befindet sich im II. Obergeschoß der Handelshochschule O 6,
Zimmer Nr. 11 und 12 für die Studierenden und Hörer
täglich von 8—12 und 2—9 Uhr geöffnet. 31420

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung.
Günstiger Gelegenheitskauf! 79914
Gaslüster :: Speisozimmerlampen :: Gaszuglampen
Ampeln, Badelampen, Email- Badewannen, Gaskochherde
10 bis 20 Prozent Rabatt.
Carl Wagner, F 5, 4.

Pohlschröder
Geldschranke
Tresoranlagen
sind seit
55 Jahren
die besten u. billigsten
Man verlange die glänzenden
Zeugnisse von 1905!
V. Corall, Mannheim
F 6, 20.

Einer sagt's dem Andern!
Die grösste Auswahl in kompletten Wohnungs-
Ausstattungen
Die billigsten Preise und Einzelmöbeln jeder Art
Die besten Qualitäten
bietet das 79514
Möbelkaufhaus L. Weinheimer
J 2, 8

Den Herren Fabrikanten u. Maschinenbesitzern zur gefl.
Kenntnis, dass ich an hiesigem Platze ein grosses Lager in
Treibriemen
und anderen technischen Lederwaren unterhalte oder
auf Wunsch nach Angabe anfertige.
Uebernehme Neueinrichtungen ganzer Betriebe, sowie
Reparaturen aller Art bei prompter u. reeller Bedienung.
Hochachtungsvoll 21812
Karl Weichsler
Holzstr. No. 9 — Treibriemenfabrikation — Tel. 4231.

8 jährige Praxis! Mannheim, 8 jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen-
und Geschlechtskrankheiten, sowie Nicht- Rheu-
matismus, Ischias, Mückenstichwunden, Hysterie, Neuralgien,
Hautkrankheiten, Furchen, Blassgeschwüre etc., auch alte
und schwere Fälle behandelt mit bestem Erfolge
ohne Berührung arzneilich durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Heilmittel und Elektrotherapie. 79724
Näheres Auskunft erteilt:
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3, I.
am Griesbühlchen täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abend,
Eröffnung von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderter Dankschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

Motten-Mönnig
Inzig sicheres Mittel
gegen Motten.
Alleinverkauf: 79927
W. Cronberger, C 2, 21.
D.-R.-P. No. 117087.
Hauszinsbücher
Dr. B. Baas'chen Buchdruckerei G. m. b. H.

Das Wapflingen von Saisons
Kleiderherren in einem Stunden
an ihm nähen und faden.
92478 Ber. Strasse 87, VI.
Damenfrisiersalon
5 2, 12 4182
Martha Grünwald
Damen- / Frisieren
Kopfwaschen
Billige gute Bedienung.
Telephon No. 1202.

Hausverwaltung.
Ein tüchtiger Geschäftsmann
nachts noch Häusern. verwalten.
Off. u. No. 60284 u. d. F 20
Sabine Funowwerf,
G. m. b. H., Mannheim.
Prima weiße u. bunte
Putzwolle.
Billigste Preise. Franco Haus-
lieferung. 79721
Remigius-Strasse Nr. 462

Verkauf... 16. Mai 1908...

Ackerpacht... 21. Mai 1908...

Wohnung... 12. Mai 1908...

Pianos... 425 Mk. A. Donecker

Diehe... Spargel... Blumenkohl...

Offenburger Lose... 30000 M. 6000 M. 9400 M. 14600 M.

Harleibigkeit... Vinco... Markt-Drogerie

Warenhaus Extra-Angebot in KANDER Lebensmittel Freitag und Samstag

Westfäl. Rotwurst 45 Pfg. Feinste Braunschweiger Mettwurst 1 Mk. Pa. Schweizerkäse 45 Pfg.

Schwetzingen Stangen-Spargel täglich frisch Extra-stark 38 Pfg. Stark 30 Pfg. Frisches Obst... Pudding zur Selbstbereitung... Frisches Gemüse...

Feinst. Himbeersaft grosse Flasche 90 Pfg. Feinst. Erdbeersaft grosse Flasche 95 Pfg.

Der gänzliche Ausverkauf aller Schuh-Waren... Herren- u. Knaben-Kleider... Herren-Anzüge... Knaben-Anzüge...

Arthur Steinbach... Breites r. J 1, 7 Breitestr.

Für den wachsenden Körper... Dr. Oetker's Vanille-Pudding... Dr. Oetker's Puddingpulver...

Kohlenstäbe für Effektbeleuchtung... Kohlen für Elektrolyse... Gebrüder Siemens & Co. Lichtenberg bei Berlin.

Für unsere Leser... Karte der deutschen Kolonialgebiete... bearbeitet nach dem amtlichen Material der Kolonialabteilung...

Verlag des Mannheimer General-Anzeiger... Badische Neuzeit Nachrichten.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten... Frühstückskarten, Weinkarten... Dr. B. Baas Buchdruckerel G. m. b. B.

Arbeiter-Bildungsverein... Sonntag, 17. Mai, abends 8 Uhr im Hotel...

Seiner am 12. April d. J.... Karl Bormann, Ingenieur...

Putz mit Geolin... beste Metall-Politur... Chemische Fabrik Düsseldorf A. G.

Trauringe... C. Fesemeyer... Jedes Trauringpaar enthält eine geschaltete Schwarzwaider Uhr gratis.

Stellung... Kostlose Beratung durch Hasenstein & Vogler A. G., Assistenten-Exped., Mannheim, P. 2, 1, 2.

Zu vermieten... Wag-Josefstraße 17... feine ausgestattete 4-Zimmer-Wohnungen...

Buntes Feuilleton.

Ein weiblicher Vampyr. Eine neue Schreckensart der Gattung Jeanne Weber, dieses Mal eine erschreckend offene...

Am Freitagabend sagte sie ihren Wirtinnen. Sie fürchte die Eifersucht ihres Liebhabers und möchte...

Am Freitagabend sagte sie ihren Wirtinnen. Sie fürchte die Eifersucht ihres Liebhabers und möchte...

andern Tage wachte der Refrut wirklich das Mündigungs...

Im Einsturz der neuen Götter Muffelhaue macht die...

Der schlagfertige Fürst zu Fürstentberg. Der Fürst von...

In Fuß am die Erde. Der „Weltmeisterlichkeitsdauergeher“...

terchen hat die Stropagen ausgezeichnet überstanden. Da die...

Schüler-Tragödien. Im Volksgarten zu Götz hat sich...

Die Schweizerische Feldpost zählt bei der Feldarmee 97...

Ein indischer Fürst auf der Europareise. Der Maharadscha...

Friedrichspark. Militär-Konzerte. Sonntag, 17. Mai nachm. 3-6, abends 8-11 Uhr.

Sidol. Bester Metallputz. Flaschen zu 15, 30, 50 u. 100 Pf. Überall erhältlich.

Dr. Lahmann's Lederflecht-Schnürstiefel. Sandalen Halbschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen „Geyser“ u. automat. Heisswasserapparate.

Restaurant Storch, K 1, 2. Guten bürgerlichen Mittags- und Abendisch.

Mai-Bock. Eine frische Sendung aus dem Kgl. Hofbrauhaus München.

Frachtbriefe. Dr. B. Haas Buchdruckerei.

Lagen: Darm- und Zuckerkranken. Günther's Aluronat-Gebäck.

Ankauf

Herrschaften Obacht!

Ich habe dringenden Bedarf für von Herrschaften abgelegte Herren- u. Damenkleider, B. Sacko, Rocke, Fracke u. Smoking-Anzüge, einzelne Hosens, Palotats, Militär-, Beamten-Uniformen, Schuhschuh, Möbel, Bettfedern etc.

Telefonruf 4178 Selig, E 4, 6.

Vorsicht beim Verkauf!

Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, ganze Hauseinrichtungen, sowie zurückgelassene Parfumsartikel in höchsten Preisen. Gef. Offerten sind erwünscht.

8 tung bester Zahler

für abgelegte Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold, Silber, Kassen, Platin, alte Fahrgestelle. Wegen Geschäftseröffnung bin ich gezwungen hohe Preise zu zahlen.

Verkauf.

Selten günstige Gelegenheit

für jedes Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Terrain mit Wohnhaus, ca. 3000 qm laßend, abgegränzt vom. Ferd. Dübbersche Wäldchen mit Bahnanbindung an der Dampfstraße, direkt am Bahnhof Rastatt, 2 km von Rastatt gelegen, zu verkaufen.

Heinrich Steiner, Geschäftswagen. Ludwigsplatz a. Rh., Rastatt. 77048

Mit gut erhaltenes Bandholz, Spalten, Bretter, Latten, Türen, Masten, Bruchstücke, Quader, Fenstergewände, Steintrappen, Holztreppen, Fenster aller Größen und Pfastersteine billig abzugeben.

Hoh. Graeff I,

Zalbergstraße 13 und Lagerplatz.

Schlafzimmer,

bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschische mit Marmor, 1 Waschkommode, weiß Marmor, 1 Spiegelkasten, 1 2tägiger Spiegelkranz

W. Landes Söhne,

Q 5 Nr. 4.

Zwei schöne Eichenbänke (Jugend-Ludwigsplatz a. Rh. 76543) Parkstraße 23.

Zu verkaufen: 1 vierwädriger Bauwagen in. Ferner u. 1 vierwädriger Bauwagen beide gut ref. In ref. Schwetzingen. 69, part. 60743

Gelegenheit

Gerrenrad, Damen-Platz felle, los, gerb., Marke "Banberer" s. gemöblt, Fahrrad u. Nähmaschine sehr billig zu verkaufen. (21666) N 3, 14.

Bade-Einrichtungen

aus von 30 Mt. an, sowie geräumige Bad- u. Emaillier-Badwannen, Badöfen etc. billig. 16887 Q 7, 2/3.

Faden-Einrichtungen

geb. Regale und Tische sind vorräthig bei. 12509 Marie, C 3, 19.

Wendeltreppe

mit Gummiblog mit Speiseanfang. 22629 C 4, 8, 22629

verschiedene Möbel

sind vorräthig zu verkaufen. 22629 U 4, 19, 8. St.

Wegen Wohnungsveränderung

3 ein. Bett u. Kapotmat. Badstube, Kamin, Kommode, sowie Tisch, Stühle, Spiegel (tätig) etc. u. in best. Ref. Kommode, 2. Partei. 60743

Wenig gebt. "Cypet-Wagen"

(Polsterwagen) mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Divan

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Wenig gebt. Jagdwagen

mit 4 Sitzen, 20000 Mark, zu verk. 22620

Kennst Du die Rose?

Ich kenn eine Rose, die wächst nicht im Tal, In Gärten nicht, auch nicht auf Hühen, Auch wächst kein Gärtner sie, je nach der Waff, Im Treibhaus, noch in den Kulturen.

Doch kennt jede Dame, die Holz ist darauf, Ein blankes Parquet zu behalten, Die Rose gar wohl und achtet beim Kauf, Parkettrose nur zu erhalten.



Parkettrose

allein erhält dem Holz seine Naturfarbe, da keine Stoffe enthalten sind, die das Schwarzwerden

Kein Staub, da Parkettrose ein nasses Aufwischen, ohne daß sich Flecken bilden, ermöglicht. Kein Geruch! Keine Wärme! Große Ausgiebigkeit!

Man verlange ausdrücklich Parkettrose und weise alles andere zurück.

Ein Versuch — ein Erfolg!

Parkett-Seife „Marke Rose“ Ersatz für Stahlspäne

Kein Staub! Leichte Arbeit! Grosser Erfolg! Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften! 7913

Vertreter: Wilhelm Gehring, Mannheim, Collinstr. 8.

Kaffee

ist und bleibt

das beliebteste Genussmittel.

Jedermann kennt die anregende belebende Wirkung einer guten Tasse Kaffee. In der wärmeren Jahreszeit sollte Kaffee allen anderen Getränken vorgezogen werden.

Schreibers Kaffee

wird in direkten überseeischen Gross-Importen bezogen, in eigener Brennerei täglich frisch geröstet und in sorgfältigst gewählten Mischungen dem Publikum dargeboten.

Voller Aufschluss der Bohne, höchste Ausgiebigkeit, feines kräftiges Aroma, reiner Geschmack

Billige Preise

Schreibers Kaffee wird offen u. in Paketen mit Preisdruck verkauft.

1/2 Pfd. 50, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Neu: Kaffee mit Gutscheinen für wertvolle Zugaben als: Porzellan, Messer, Gabeln, Löffel, Scheeren, Taschentücher, Handtücher u. s. w.

5% Rabatt. Johann Schreiber

Eine größere Eisenhandlung sucht für ihre Schlosserei und Drecherei einen tüchtigen Arbeiter.

Vorarbeiter

in dauernde Stellung. Der Selbe muß mit allen in einer Eisenhandlung vorzukommenden Schloß- und Drechearbeiten vollständig vertraut sein.

Vertrauensstellung. Wir suchen einen Mann mit guten Umarmungsformen, welcher befähigt ist, als

Gezucht

ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. 67123. St.

Kachmann für neuangelegten Tapeten-geschäft bei hohen Gehalt und

Gezucht

ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus. 67123. St.

Continental logo with text: Für Fahrräder, Prima Centrum, Continental Caoutchouc u. Gutta-Percha Co. Hannover.

Stellen finden. Vertreter gesucht. Erstklassige Dampfgesellschaft sucht jüngere etablierte Kraft...

Verkäuferinnen

in der Nahrungsmittelbranche erfahren, in angenehme, dauernde Stellung bei guter Bezahlung in feinem Spezial-Geschäft der Lebensmittelbranche...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...

Arbeitnehmerinnen gesucht. Für Küche und Haushalt-Verrichtungen von erstklassiger, alter Gesellschaft...